

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

9. April 1951

Blatt 547

Beflaggung am Befreiungstag

=====

9. April (Rath.Korr.) Auf Anordnung des Bürgermeisters werden anlässlich des Befreiungstages die städtischen Amtsgebäude von Donnerstag, den 12. April, 7 Uhr früh, bis Samstag, den 14. April, 9 Uhr früh, mit Fahnen in den Staats- und Stadtfarben beflaggt sein.

Stand der Tierseuchen in Wien

=====

9. April (Rath.Korr.) Im Monat März ist die Zahl der Deckseuchenfälle bei Rindern weiter gestiegen; am Ende des Monats waren 45 Gehöfte verseucht. Die Erkrankungsfälle an Geflügelpest sind annähernd gleich geblieben, während bei Rotlauf der Schweine mit nur drei verseuchten Gehöften die Zahl der Erkrankungen zurückgegangen ist. Ein Fall von ansteckender Schweinelähmung sowie ein Fall von Schweinepest konnten als erloschen erklärt werden.

Pferdemarkt vom 6. April

=====

9. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 55 Schlächterpferde, Summe 55. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvieh 3.80 S, Bankvieh Ia 4.80 bis 5.50 S, IIa 4.- bis 4.70 S, Fohlen Ia 5.50 bis 5.80 S. Der Marktverkehr für Schlächterpferde war sehr lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 11, Steiermark 8, Salzburg 3, Kärnten 2, Tirol 2, Burgenland 2. Ausland (Jugoslawien) 26.

Antonio de Pian zum Gedächtnis
 =====

9. April (Rath.Korr.) Auf den 10. April fällt der 100. Todestag von Antonio de Pian, der in Wien als Architektur- und Dekorationsmaler sowie als Lithograph erfolgreich gewirkt hat.

1784 als Sproß einer Künstlerfamilie in Venedig geboren, begann er in seiner Vaterstadt unter dem Einfluß Canalettos seine Ausbildung und setzte diese in Wien fort. Er wurde "Decorateur der K.K.Oberst Hoftheater Direktion", Hoftheatermaler und Mitglied der Akademie der bildenden Künste, auf deren Ausstellungen er mit seinen Werken vertreten war. Seine nach Canaletto und englischen Vorlagen sowie nach eigener Erfindung entstandenen Lithographien wurden sehr geschätzt. Auch Kupferstiche und Ölgemälde mit meist architektonischen Darstellungen stammen von ihm. Seine Hauptbeschäftigung in Wien war die Dekorationsmalerei, zu deren besten Vertretern er gehörte. Zu seinen bedeutendsten Schöpfungen zählen das Bild der Nordseite des Stephansdomes, das sich im Besitz der Städtischen Sammlungen befindet und das Hauptaltargemälde der Marienkirche von Nieder-Leis. Auch die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste besitzt Werke von ihm. Seine Lithographien befinden sich fast vollzählig in der Albertina.

Wiener Dentisten spenden für die Lawinenopfer
 =====

9. April (Rath.Korr.) Die Landesleitungen der österreichischen Dentistenkammer haben vor einigen Wochen eine Spendeaktion für die Lawinenopfer eingeleitet, die rund 30.000 S eingebracht hat. Der Präsident der Bundesleitung, Landtagsabgeordneter Bucher, mit dem Landesleiter für Wien Bramböck und Direktor Pollak überreichten heute vormittag Bürgermeister Dr.h.c. Körner einen Scheck auf 6.500 S als Beitrag der Wiener Dentisten. Sie ersuchten den Bürgermeister um die Überweisung an die bedürftigen Opfer der letzten Lawinenkatastrophen. Der Bürgermeister dankte den Vertretern der Dentistenkammer im Namen der Stadt und hob nochmals die Spendefreudigkeit der gesamten Wiener Bevölkerung hervor. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wiener auf eine so schöne Art ihre Verbundenheit mit den übrigen Bundesländern beweisen.

Das Meer rauscht am Gänsehäufel
 =====

Generalprobe für das Wellenbad

9. April (Rath.Korr.) Heute vormittag fand in aller Stille im Gänsehäufel die Generalprobe für das neue Wellenbad statt. Die Probe ist zufriedenstellend ausgefallen. Die Wellen, die sich im tieferen Teil des Beckens mehr als einen Meter hoch auftürmten, eilten mit weißen Schaumkronen hurtig zum flachen Strand, wo sie sanft ausliefen. Sogar für ein echt klingendes Meeresrauschen ist gesorgt, wenn von den Tauchkörpern Luft aus dem Maschinenraum durch die Luftschlitze gepreßt wird.

Das Gänsehäufel ist also um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden: das größte Wellenfreibad Europas. Das Bassin ist 60 m lang, 16 m breit und faßt 1600 Kubikmeter Wasser. Besonders erfreulich ist, daß der Bau der Wellenmaschine von einer österreichischen Firma fertiggestellt werden konnte, obwohl für ein derart großes Bassin keine Erfahrungen vorlagen. Ein elektrischer Motor von 60 PS genügt, um die Wellen zu erzeugen. Die beiden Tauchkörper, die rechts und links von der Rutsche an der Stirnseite des Bassins im Maschinenraum gehoben und gesenkt werden und dadurch die Wellen erzeugen, verdrängen je 9000 Liter Wasser. Eine Filteranlage sorgt auch dafür, daß das Badewasser immer hygienisch einwandfrei bleibt. Dreimal innerhalb von 24 Stunden wird es völlig erneuert, gereinigt und entkeimt.

Bürgermeister Körner eröffnet vier neue städtische
 =====

Wohnhausanlagen
 =====

9. April (Rath.Korr.) Kommenden Samstag und Sonntag werden die ersten offiziellen Eröffnungen von nach dem Krieg gebauten städtischen Wohnhausanlagen stattfinden.

Begonnen wird am Samstag, dem 14. April, um 16 Uhr, mit dem Bau im 4. Bezirk, Kolschitzkygasse 9-13. Um 17.30 Uhr wird im 25. Bezirk, Atzgersdorf, die Anlage in der Gärdtnergasse eröff-

net werden.

Am Sonntag, dem 15. April, um 9 Uhr, wird die große Wohnhausanlage im 2. Bezirk, Wehlistraße 131-143, und um 11 Uhr die im 19. Bezirk, Heiligenstädter Straße 163-169, eröffnet werden.

Bei allen vier Eröffnungsfeiern wird Bürgermeister Dr.h.c. Körner sprechen.

Joseph Lanner

=====

Dem Erneuerer des Walzers zum Gedenken

9. April (Rath.Korr.) Auf den 12. April fällt der 150. Geburtstag des Walzerfürsten Joseph Lanner, dessen mit verschwenderischer Fülle dargebotene Tanzperlen den Frühling des Wiener Walzers verkörpern und seinen Weltruf mitbegründet haben.

Als Sohn eines Handschuhmachers in der Vorstadt St.Ulrich geboren, interessierte sich Lanner weniger für den väterlichen Beruf als für Musik und begann schon als Knabe mit Kompositionsversuchen. Er erlernte das Violinspiel, in dem er es zur Virtuosität brachte und erwarb sich als Autodidakt gediegene Kenntnisse in der Kompositionslehre. Mit 12 Jahren wurde er Geiger in der Kapelle des beliebten Musikdirektors Pamer und gründete 1819 ein eigenes Terzett, das sich durch das Engagement von Johann Strauß sen. zu einem Quartett und 1824 zu einem Streichorchester unter Lanners Leitung erweiterte. Mit dem glänzenden Debut dieser Vereinigung, die später infolge der zahlreichen Verpflichtungen geteilt werden mußte, begann ein neuer Abschnitt der Wiener Volksmusik. In seiner weiteren Laufbahn engster Weggefährte, später aus künstlerischen und persönlichen Gründen Rivale Johann Strauß', dessen von einem Furioso ungezügelter Lebenslust erfüllte und durch raffinierte Instrumentierungskünste effektiv gesteigerte musikalische Schöpfungen zu Lanners behaglich dahinströmenden, anmutig zarten Melodien, die mit Recht als Lieder der Sehnsucht und Liebe im Dreivierteltakt bezeichnet wurden, in betontem Gegensatz stehen, war der "blonde Papi", wie er als eine der populärsten Gestalten seiner Zeit allseits genannt wurde, in seiner Lebensführung kein versonnener Träumer, sondern ein Genießer, der die Freuden des Daseins wohl zu würdigen wußte. Sein Wirken fand auch offi-

zielle Anerkennung. Er wurde zum Musikdirektor der Redoutensäle ernannt und besorgte für die Krönungsfeierlichkeiten Kaiser Ferdinands in Mailand die Festmusik.

Die aufreibende Konzerttätigkeit Lanners, der bei keiner Elitveranstaltung der tanzlustigen Biedermeierzeit fehlen durfte, war wohl die Ursache seines frühen Todes. Er starb am 14. April 1843 und wurde unter größter Beteiligung der Bevölkerung auf dem Döblinger Friedhof begraben. Später fand er in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof die letzte Ruhestätte. Lanner, der zeitlebens eine besondere Verehrung für Mozart hegte, bewies trotz anstrengendster Berufsarbeit eine erstaunliche Produktivität. Sein Werk, das aus Ländlern, Galoppen, Walzern, Bühnenmusik, Bearbeitungen von Liedern und Ouvertüren, Arrangements usw. bestand, erreichte die Opuszahl 208. Dazu kommt ein reicher musikalischer Nachlaß. Am reinsten offenbart sich seine künstlerische Bedeutung in den Walzern, die sich durch originelle Erfindung auszeichnen und deren unvergängliche Melodien echte Volkstümlichkeit besitzen. Nach einem schönen Wort klingen sie wie ein Nachhall von Franz Schubert. Von seinen musikalischen Kostbarkeiten, die ihre Lebenskraft bis heute bewahrt haben, sind der "Trennungswalzer", "Pesther Walzer", "Die Werber", "Hoffnungsstrahlen", "Die Romantiker", "Steirische Tänze", die im Rahmen eines Balletts in der Hofoper aufgeführt wurden, "Abendsterne" und sein Schwanengesang "Die Schönbrunner" am berühmtesten.

Die Stadt Wien hat ihrem großen Sohn durch Errichtung eines Denkmals im Rathauspark, das den beiden Dioskuren des Wiener Walzers gewidmet ist, ein bleibendes Erinnerungszeichen gesetzt.

Rindermarkt vom 9. April - Hauptmarkt

=====

9. April (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Stiere,
Summe 2. Neuzufuhren Inland: 155 Ochsen, 156 Stiere, 577 Kühe, 41
Kalbinnen, Summe 929. Gesamtauftrieb: 155 Ochsen, 158 Stiere, 577
Kühe, 41 Kalbinnen, Summe 931. ^{Alle verkauft.} / Außermarktbezüge: 149 Rinder.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 6.40 bis 7.80 S,
Stiere 6.80 bis 8.50 S, Kühe 6.- bis 6.80 S, Kalbinnen 6.70 bis
7.30 S, Beinlvieh 5.- bis 5.60 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr und raschen Abverkauf verteuerten
sich sämtliche Gattungen um 40 bis 50 Groschen.